

Betreff: Gentrifizierung



GRAZ

Gemeinderatsklub

A-8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at

ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Frau Gemeinderätin Mag.^a Susanne Bauer
an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 22. Oktober 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Stadtviertel verändern sich, insbesondere auch durch öffentliche Maßnahmen (Platzgestaltung, Bebauungsrichtlinien) in ihrer sozialen Struktur. Es ist wichtig, diese Entwicklungen erstens zu erkennen bzw. abzuschätzen um notwendige Maßnahmen gegen ungewollte Trends setzen zu können. Als ungewollt tritt die Gentrifizierung auf, damit wird der sozioökonomische Strukturwandel bestimmter großstädtischer Viertel im Sinne einer Abwanderung ärmerer und eines Zuzugs wohlhabenderer Bevölkerungsgruppen bezeichnet. Parallel dazu steigen die Wohnpreise. Ein gutes internationales Beispiel ist Kreuzberg in Berlin: Vormals „Billigviertel“ und Heimat primär von sozial Schwächeren und wenig finanzkräftigen Studierenden, hat es sich sukzessive zu einem „In-,“-Viertel entwickelt. Mit dem Ergebnis, dass sich auch Kinder der alteingesessenen KreuzbergerInnen die elterlichen Wohnungen nicht mehr leisten können und absiedeln müssen.

Nach einer Grazer Untersuchung für den Lendplatz wurde folgendes festgestellt: „Im südlichen Bereich des Lendplatzes kann das Phänomen einer Gentrifizierung festgestellt werden.

In Bezug auf die Veränderungen der Mietwohnungspreise ist in diesem Stadtteil über die letzten Jahre zu einer stärkeren Erhöhung der Miet- und Kaufpreise als im gesamtstädtischen Durchschnitt gekommen, wodurch sich das Preisniveau immer mehr an jenes der linken Murseite angeglichen hat. Gerade auch die Tätigkeit privater ImmobilienentwicklerInnen (Beispiel Raiffeisen Evolution) führt zu einer Erhöhung von Renditeerwartungen und Preisniveaus. Durch das Engagement gemeinnütziger BauträgerInnen im nördlichen Teil sind die Mieten in diesem Bereich auf Niveau, das auch beispielsweise für Familien erschwinglich ist. Sozial schwächere Gruppen sind auf Grund von Mietsteigerungen durch Sanierungen der Bausubstanz teilweise von der Notwendigkeit eines Umzuges betroffen. Um eine Verbesserung der Wohnmöglichkeiten für diese Gruppe zu gewährleisten, wäre es notwendig, geförderte Mietwohnungen im Stadtteil zu realisieren. Dadurch könnte die Diversität und das Zusammenleben im Stadtteil unterstützt werden.“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie

die Anfrage:

Gibt es seitens der Stadt – insbesondere seitens der Ressorts für Stadtplanung/Stadtentwicklung und Wohnen – bereits Überlegungen bzw. Konzeptionen, wie mit dieser Entwicklung umgegangen wird, wie diesem Phänomen begegnet wird und wenn ja, welche?